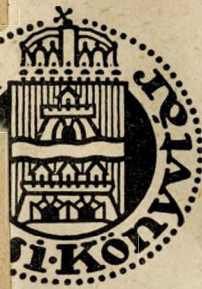


Ein Nothschrei aus der Volkstheatergasse.

Herr Oberstadthauptmann Dr. Desider B o d a gehört — was wir mit großem Vergnügen konstatieren — zu den eifrigsten Lesern unseres Blattes. Er wird, wie wir mit Sicherheit annehmen auch diese Zeilen einiger Aufmerksamkeit würdigen. Geschieht dies, so sind wir sicher, daß derselbe nicht zögern wird jenen geradezu furchtbaren Misere, von welchen hier die Rede sein soll und die für einen Stadttheil geradezu eine Gefahr bedeuten, eher ganz oder nach Thunlichkeit wenigstens abzuwehren. Der Stadttheil von dem wir sprechen ist die Volkstheatergasse und die in dieselben einmündenden Gassen gegen die Josefsgasse einerseits und gegen die Kátóczy-ut andererseits, die geradezu gefährlich gewordene Misere, welche die Bewohner dieses Stadttheil in ihrer Existenz förmlich bedroht ist die hier sich breitmachende Prostitution resp. Prostituirten. Unbegreiflicherweise scheint die Polizei keine Ahnung zu haben was sich alltäglich und allnächtlich in diesem Theile unserer Hauptstadt ganz besonders in der Volkstheatergasse in unmittelbarer Nähe des prov. Nationaltheaters abspielt. Es ist das Schrecklichste, Edelhafteste, Gemeingefährlichste, Unwürdigste das man sich denken kann. Die Volkstheatergasse ist lange nicht mehr, das was sie vor noch 20 Jahren war, eine unausgebaute Gasse in der finstern Josefstadt. Es giebt heute überhaupt keine „finstere“ Josefstadt mehr und auch die Volkstheatergasse ist heute eine der schönsten ausgebauteften Straßen unserer Hauptstadt, von dem Josefkring wo dieselbe anfängt, bis zum Telekiplatz hinaus, wo dieselbe endigt reiht sich ein Prachtbau an den anderen, die Straße ist boulevardirt, breit und schön und der Verkehr der Straßenbahnen und Wagen sowohl wie die Fußverkehr steht dem Verkehr auf dem Kátóczy-ut kaum nach. Sie ist in Folge dessen auch eine Geschäftsstraße par excellence. In der ganzen Gasse giebt es im Parterre keine Wohnung, Geschäft — darunter zahlreiche große Waarenhäuser — reiht sich an Geschäft, dazu kommen eine entsprechende Menge Gast- und Kaffehäuser. Mit einem Worte die Volkstheatergasse ist heute in Folge ihrer Lage nicht nur, sondern auch in Folge ihrer prachtvollen Anlage eine der wichtigsten und bedeutendsten Verkehrsstraßen der Hauptstadt.

Man sollte meinen, daß Komunalvertretung — denn auch diese hätte da oder könnte da ein Wörtchen mitreden — und Polizei sich um eine solch wichtige erstklassige Verkehrsader, denn doch ein wenig mehr kümmern sollten. Wir kommen nun zu dem eigentlichen Zweck dieser Zeilen. Es ist ein Nothschrei, den wir aus der Volkstheatergasse für die Volkstheatergasse an unsere Oberstadthauptmannschaft richten. In der oberwähnten Misere muß Abhilfe geschaffen werden und das je eher.

Es existirt ja bei der Polizei eine eigene Abtheilung für das Prostitutionswesen. In dieser Abtheilung in der Altgasse 48 waltet ein Stadthauptmann seines Amtes, dem ein Schaar Konzipisten, Hilfs-



konzipisten, Detektiven und Konstabler in Uniform und in Civil zur Verfügung stehen. Ja, besteht denn die Aufgabe dieser Abtheilung und ihrer gewiß ausgezeichneten Kräfte ausschließlich darin, aufzupassen, daß sich in der Magyar-utca, oder in der Semmelweisgasse beileibe kein solches Dämchen an einem Fenster blicken lasse und wenn sie doch das Unglück hat von einem fleißigen Detektiv bei diesem schweren Verbrechen erwischt zu werden dieselbe zu 3—14 Tage Arrest im Schubhause zu verurtheilen? Auch das soll ja sein, aber diese Ill. Abtheilung der Polizei darf nicht bloß sich als Gerichtshof etabliren. Warum machen die Herren Detektiven dieser Abtheilung nicht ab und zu einem Spaziergang durch die Volkstheatergasse? Oder ist diese allem möglichen und unmöglichen Gelichter bei Tag und bei Nacht preisgegeben? Man komme uns nicht mit der abgebrauchten Phrase, es müsse solche Mädchen auch geben in einer großen Stadt und man könne sie, schon aus Bequemlichkeitsgründen für das Publikum, oder für ihr Publikum nicht nach der Peripherie der Stadt verbannen. Aber muß dieser Menschenmarkt gerade in der Volkstheatergasse abgehalten werden? Und nicht bei Nacht bloß, sondern auch bei helllichten Tage. Keine einzige dieser „Damen“ wohnt in der Volkstheatergasse. Sie wohnen in den in die Volkstheatergasse einmündenden Gassen, viele sogar auf der Kátóczy-ut und in der Elisabethstadt. In der Contigasse, einer kleinen Gasse, zwischen der Volkstheatergasse und der Josefsgasse wohnen, so wird uns berichtet, allein 106 Prostituirte. Die anderen Gassen, die Német-utca, Vig-utca, Fecské-utca, Kender-utca, Békocsi-utca, Csokonai-utca, Bezerédy-utca, Agteleki-utca, Hársfa-utca, Dohány-utca ja selbst die Wesselenyi- und Dob-utca beherbergen alle solche Damen. Gewiß irgendwo müssen auch sie wohnen. Aber müssen sie alle den ganzen Tag über gerade in der Volkstheatergasse ihr Unwesen treiben? Wir laden die Detektiven aus der Altgasse 48 ein einmal oder mehreremal einen Spaziergang durch die Volkstheatergasse zu machen, Sie können kommen wann sie wollen, bei Tag oder bei Nacht, des

Iktatószám

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző

Cím Ein Nothschrei aus der Volkstheatergasse.

Forrás: Budapesti Sont. Zeit.

Bp-

1913 11/2

(1d5)

(Köt. y. füz.)

Morgens und des Abends. Um 7 Uhr spätestens und 8 Uhr Morgens schon, wenn die meisten Menschen in ihre Geschäfte eilen, unsere Kinder, unsere Mädchen in ihre Schulen gehen, wimmelt es in der Volkstheatergasse u. zw. in dem Theile von dem Josefkring bis zur Agtelekgasse auf beiden Seiten der Straße von diesen Geschöpfen. Oh, sie sind sehr fleißig diese „Damen.“ Sie nehmen sich kaum Zeit von der Nächte Mühen sich zu erholen und sind schon um 8 Uhr Morgens schaarweise auf dem Plage und gehen „ihren Geschäften“ so eifrig und so zahlreich nach, daß man acht geben muß nicht auf dieselben zu treten. Der reine Ameisenhaufen. Man kann in kein Geschäft gehen, man kann in keinem Kaffehaus sitzen, wenigstens beim Fenster nicht, ohne auch auf ein Duzend dieser Dämchen zu treten, ohne von ihnen angelächelt und belästigt zu werden. Und das geschieht in einer der verkehrsreichsten schönsten Straßen unserer Hauptstadt von Morgens zeitlich früh bis spät in die Nacht hinein in einer Straße in der es selbst Schulen gibt, sogar eine höhere Töchterchule und in deren nächster Nähe noch andere zahlreiche Schulen sich befinden. Wenn schon die Nebengassen der Volkstheatergasse von der Polizei dazu bestimmt sind für einige hundert Prostituirten als Niederlassung zu dienen müssen alle hunderte sich von zeitlich Morgens angefangen täglich 24 Stunden lang über die Volkstheatergasse ergießen?

Und noch Eins. In der Barossgasse hat die Polizei eine Nachtwirtschaft das „Walfi Bar“ gesperrt weil dort allerhand Dinge vorkamen, von denen die Polizei fand, daß dieselben mit der öffentlichen Moral im Widerspruche stehen. Es wurde daselbst nämlich in nicht öffentlicher, also geheimer Unmoral gemacht. In der Volkstheatergasse, Ecke der Németgasse gegenüber dem technologischen Museum aber duldet man ein ähnliches „Geschäft“ nur mit dem Unterschiede, daß die hier „beschäftigten“ Damen ihre Kundschaft für die Separates höchst eigenhändig, eigenhändig in des Wortes wörtlichster Bedeutung, von der Straße holen. Sie werden dadurch auch noch eine Konkurrenz — freilich nur am Abend — für die „Kolleginnen“ von der Straße. Hier muß Wandel geschaffen werden. Geschäfte und die Häuser selbst werden durch die hier nicht einmal geschilderten, sondern nur angedeuteten Zustände geradezu entwerthet. Familien mit jung oder halberwachsenen Töchtern wagen es gar nicht hier Wohnung zu nehmen, oder ziehen von da weg. Es ist geradezu ekelhaft. Darf und soll das noch länger geduldet werden? Wir erwarten, ja wir sind dessen gewiß, daß der Herr Oberstadthauptmann verfügen werde, daß das bisherige Versäumnis der Abtheilung aus der Altgasse gut gemacht werde.

Osztályozás

Tárgy

302.811

Hely

Idő

"1913"

Személy

H-

351.764